

<b>Zeitschrift:</b>	Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse
<b>Herausgeber:</b>	Verein Schweizerischer Geographieleher
<b>Band:</b>	6 (1929)
<b>Heft:</b>	8

## Vereinsnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

im Süden weisen einige Fabrikschlote auf die industrielle Bedeutung des beinahe 100,000 Einwohner zählenden Wohnplatzes.

So klein die Insel ist, so ausgeprägt sind die Gegensätze ihrer Landschaften, die als gleichbleibender, bestimmender Faktor das einheitliche Klima vereinigt. Betriebsreiche Hauptstadt, verträumte Landstädtchen, öde, trockene Gebirge, feuchte Küstenstriche, heide- und waldbedeckte Berggruppen und weitgedehnte Fruchtebenen, verkehrsabstossende Steilküsten und liebliche Buchten sind die grossen Gegensätze, welche sich hier inmitten des blauen Meeres unter wolkenlos gespanntem Himmel zur Insel Mallorca vereinigen.

### Benützte Literatur.

1. *Fallot, Paul.* Etude Géologique de la Sierra de Majorque. Paris 1922. Mit Karte 1 : 50,000.
2. *Praesent, H.* Bau und Boden der balearischen Inseln. XIII. Jb. Geogr. Gesellschaft Greifswald 1911/12.
3. *Dardér, B.* und *Fallot, P.* Isla de Mallorca. XIV. Congreso geol. international Madrid 1926.

Karten *Mapa militar de Espana*: 100,000, Hojas 113, 114, 115, 132, 133, 134.

---

### Geographentagungen in Deutschland.

Von F. Nussbaum, Hofwil.

#### *II. Der Deutsche Geographentag in Magdeburg.*

In bisher üblicher Weise wurden auch am 23. Deutschen Geographentag, der in der Pfingstwoche 1929 in Magdeburg stattfand, sowohl die wissenschaftliche Geographie wie die Schulgeographie auf die Tagesordnung gesetzt, und beide Gebiete kamen in geradezu hervorragendem Masse zur Sprache. Insbesondere war die erste Gruppe sehr gut vertreten, wobei sachlich, zeitlich und räumlich eine Gliederung in mehrere Untergruppen vorgenommen wurde, nämlich in: a) Forschungsreisen, b) Länderkunde, c) Klimaschwankungen und Urlandschaft und d) Landeskunde von Deutschland.

Nachdem durch mehrere treffliche Ansprachen im grossen Saal der neuen Stadthalle, die auf einer zum Park umgewandelten Strominsel der Elbe steht, die Tagung eröffnet worden war, gab Dr. E. Trinkler aus Berlin einen mit Diapositivbildern veranschaulichten Bericht über die geographischen Ergebnisse seiner *Zentralasien-Expedition* von 1927/28, an der sich auch der Schwei-

zer W. Bosshard aus Zürich beteiligt hatte. Die Expedition hatte Tibet und das Küenlun-Gebirge durchquert, wo geologische Beobachtungen gemacht worden waren, hierauf die Takla-Makan Wüste, wo, gestützt auf Funde alter Kulturstätten, Schlüsse auf Klimaschwankungen in neuerer Zeit gezogen werden konnten.

Hierauf sprach Prof. G. Wegener über die Pläne zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff «Graf Zeppelin» im Jahr 1930; allein der fesselnde Vortrag vermochte, im Hinblick auf die mit Luftschiffen in der Arktis gemachten Erfahrungen, doch nicht alle Zweifel an der glücklichen und befriedigenden Durchführung der zu lösenden Aufgaben zu zerstreuen.

Leider war es unmöglich, allen auf den sich anschliessenden Nachmittag angesetzten Vorträgen zu folgen, die in zwei Parallelsitzungen abgehalten wurden; davon bezogen sich die einen auf Forschungen in Zentralasien, Mittel- und Südamerika, die andern auf europäische oder benachbarte Gebiete. Unter diesen kam zunächst das in letzter Zeit häufig genannte *Spitzbergen* an die Reihe, indem Dr. H. Knothe aus Breslau den Einfluss der Gewässer um Spitzbergen auf das Landschaftsbild der Inselgruppe besprach. Hernach war ausschliesslich von südeuropäischen Gebieten die Rede. Privatdozent Dr. Lautensach aus Giessen gab eine treffliche Schilderung über die eiszeitliche Vergletscherung und deren Formenschatz in der *Serra da Estrela in Portugal*, während Privatdozent Dr. Stickel aus Bonn die geographischen Grundzüge *Nordwestspaniens* darlegte und seine Ausführungen mit prachtvollen photographischen Bildern belegte. Der Einteilung des Gebietes legte er den tektonischen Bau und die gegenwärtige morphologische Gestaltung zugrunde. Den Schluss der sehr lehrreichen Nachmittagssitzung bildete ein Vortrag von Professor A. Burchard aus Jena über das *Rhodope-Gebirge*.

Der Abend vereinigte die zahlreichen Gäste und die Spitzen der magdeburgischen Gesellschaft wieder im grossen Saal der Stadt, wo künstlerische Veranstaltungen geboten wurden.

Der nächste Vormittag war Vorträgen eingeräumt, die das Thema Klimaschwankungen und Urlandschaft behandelten. So sprach zunächst Prof. Gradmann aus Erlangen über die geographische Bedeutung der postglazialen Klimaschwankungen, hierauf Prof. O. Schlüter aus Halle über die Siedlungsräume des deutschen Altertums und ihre Bedeutung für die Landeskunde. Beide Redner beschäftigten sich im wesentlichen mit der Frage, welche Gebiete Deutschlands unmittelbar nach der Eiszeit zuerst besiedelt wurden, und sie kamen zum Schluss, dass dies die wald-

armen, trockenen Teile gewesen sein mussten, während die Sümpfe und die Waldgebiete gemieden wurden und dass jene früh besiedelten Gegenden heute die am dichtesten bevölkerten Teile Deutschlands bilden; es bestehe also eine Kontinuität der Siedlungsflächen.

Auch während der fünften Sitzung wurde das Thema Urlandschaft und Siedlungen auf europäischem Boden erörtert; ferner kam die moderne Siedlungsart Deutschlands zur Sprache.

Der spätere Nachmittag des 22. Mai war Führungen durch die Stadt Magdeburg bezw. ihren Museen gewidmet.

Am nächsten Tag schilderte Studienrat *Thormann* Magdeburgs Entwicklung. Herr Ing. Dr. *Zander* sprach über den Mittellandkanal und Privatdozent Dr. *Brüning* aus Hannover erörterte die natürlichen Grundlagen der Wirtschaft im Harz.

Am gleichen Tag fanden ferner mehrere Vorträge über *schulgeographische Fragen* statt. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Studienrates Dr. *E. Hinrichs* aus Lübeck über das Thema: «Geographie als Wissenschaft und als Unterrichtsfach der höheren Schule». Der Redner hob hervor, dass die Hochschulen selbstredend die Geographie als Wissenschaft zu pflegen haben, dass aber an den höheren Schulen die Geographie als Unterrichtsfach nach pädagogischen Grundsätzen erteilt werden müsse, entsprechend der körperlichen und geistigen Entwicklung der Schüler. Wenn der Redner diese eigentlich selbstverständlichen Forderungen unterstrich, so geschah dies aus dem Grunde, weil er glaubte, dass man heute vielfach an höheren Schulen das Fach der Geographie fast nur wissenschaftlich betreibe und Stoffe behandle, die auf die Hochschule gehören. Andrerseits gehe der geographische Unterricht zu sehr in der Arbeitsschule auf, wobei die aufgewendete Zeit in keinem Verhältnis zu den Ergebnissen stehe. Auch der zweite Redner, Studienrat Dr. *Graf* in Magdeburg, kam in seinem Vortrag: «Natur und Kultur im geographischen Unterricht» zu ähnlichen Schlüssen wie Dr. Hinrichs. Im Verlauf der Diskussion wurde auf die treffliche Studie «Die Geographie als Lern- und Lehrgebiet» von Felix Lampe (Wien, Deuticke) verwiesen.

Ein Gang durch die gleichzeitig geöffnete, umfangreiche *geographische Ausstellung* gab wiederholt Gelegenheit, das Gehörte nachzuprüfen und sich von der Richtigkeit der Schlussfolgerungen der Schulgeographen zu überzeugen. Der Zusammentritt des Deutschen Geographentages zu seiner 23. Tagung in Magdeburg gab den Anlass zu der landeskundlichen und schulgeographischen

Ausstellung, die durch die Bemühungen von H. Studienrat Dr. Blume zustande kam. Sie bezog sich auf zwei Hauptgebiete:

- a) Landeskunde von Mitteldeutschland und
- b) Schulgeographie.

Mittels geeigneter Karten, Profile, Diagramme, Abbildungen, Modelle und Literaturbelege wurden die Natur und die Kultur des Landes sowie die einzelnen Landschaften des engeren Mitteldeutschland zur Darstellung gebracht. Gerne hätte man sich länger in die Betrachtung dieser wertvollen Schaustellung vertieft; aber die Zeit reichte nicht hin. Die Abteilung Schulgeographie umfasste vier Gruppen, nämlich 1. den erdkundlichen Unterricht bei dem Deutschtum ausserhalb des Reiches, 2. den erdkundlichen Unterricht in Deutschland, 3. Mustereinrichtung eines Klassenraumes und 4. Neue Lehrmittel. Bei der 2. Gruppe war eine grosse Anzahl von Schülerarbeiten der verschiedensten Schulstufen ausgestellt, die nach dem Arbeitsprinzip erstellt worden sind; dabei zeigte sich, dass man auch in Deutschland über das Stadium der Versuche nicht hinausgekommen zu sein scheint; die meisten Arbeiten verraten noch nicht völlige Erarbeitung des Stoffes, sondern nur ein Nachahmen und Nachmachen von Vorlagen oder Wahl von zu schwierigen Aufgaben. In der Ausstellung befanden sich auch zwei zweckmässig erstellte Sandkästen; aber sie waren leer: es fehlte die Hauptsache!

Den Veranstaltern der Ausstellung und der übrigen mit der Tagung verbundenen Anlässe gebührt der Dank aller Besucher, denen wohl als wertvollste Gabe eine über 300 Seiten umfassende *Festschrift* überreicht wurde, betitelt: «Beiträge zur Landeskunde Mitteldeutschlands.» In diesem mit Karten, Profilen und Bildern trefflich ausgestatteten Bande sind 10 Abhandlungen geographischen Inhaltes vereinigt, die die Natur- und Kulturverhältnisse Mitteldeutschlands von verschiedenen Seiten beleuchten. So behandeln J. Weigelt, R. Hermann und L. v. Werveke den geologischen Bau, E. Höpfner bespricht den Einzug des Frühlings, W. Schulz und O. Schlüter schildern die frühgeschichtliche Besiedlung Mitteldeutschlands und H. Schmidt die Siedlungen des Flämings; sodann erörtert W. Lauburg verkehrs- und wirtschaftsgeographische Fragen und zum Schluss entwirft Dr. Blume eine stadtgeographische Skizze von Magdeburg.

---

## Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich.

*U. R.* Die Vortragstätigkeit im verflossenen Wintersemester fand am 5. Juni mit der üblichen Hauptversammlung ihren Abschluss. Aus dem vom Sekretär der Gesellschaft, Prof. Ulrich Ritter, verfassten Jahresbericht seien die die Allgemeinheit interessierenden Punkte wiedergegeben.

Im Berichtsjahre 1928/29 wurden zehn Sitzungen abgehalten, ausser der Hauptversammlung vom 16. Mai 1928 acht ordentliche und eine Fachsitzung. Sämtliche Veranstaltungen erfreuten sich eines starken Besuches. Auch die Fachsitzung, an der Dr. N. Forrer im geographischen Hörsaal der Universität über die «Vierlande und ihren Bauernhof» sprach, war gut besucht. Ueber die Vorträge referierte der Sekretär in gewohnter Weise in der «Neuen Zürcher Zeitung» und im «Schweizer Geograph». Die abgewichene Periode ist die 28. seiner Berichterstattung.

Der neue Band der «Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich», der im Juni oder Juli erscheint, trägt die Nummer XXIX und enthält folgende Arbeiten: 1. Dr. Walter Leemann: Zur Landschaftskunde von Tavetsch (Natur, Wirtschaft, Siedlung), 2. Dr. N. Forrer und Prof. Dr. W. Wirth: Ein Vierländer Bauernhof, 3. Prof. Dr. August Aeppli: Geographische Bibliographie der Schweiz pro 1927 (Nachträge) und 1928. Den «Mitteilungen» wird ein Ergänzungsheft I beigegeben, welches das Vokabular der Indianersprache von Aguacatan Nr. II (Guatemala) aus dem Nachlass von Prof. Dr. Otto Stoll enthält. Mit der Veröffentlichung dieser wertvollen Arbeit können wir am besten das Andenken dieses bedeutenden Forschers ehren. Herr Prof. Dr. Emil Bäbler hat in verdankenswerter Weise wieder die Redaktion dieser Publikationen besorgt. Die Zeitschrift «Der Schweizer Geograph», die im 6. Jahrgang steht, wird zurzeit von 144 Mitgliedern bezogen. Sie geht ihnen unentgeltlich zu. Die vorläufig zehnmal pro Jahr erscheinende Schrift, an deren Ausbau unentwegt gearbeitet wird, verdiente es, dass sie in unserer Gesellschaft noch mehr Boden fände.

Wie im letzten Berichtsjahre, so überwies auch diesmal unsere Gesellschaft der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich einen Beitrag von Fr. 300 aus eigenen Mitteln. Dazu kamen wieder die Fr. 2500, die der Gesellschaft jeweilen die Stadt Zürich zur Verfügung stellt. So konnte also wie im Vorjahr die Summe von Fr. 2800 zur Aeufnung der Sammlung verwendet werden. Es wurden aus Britisch-Indien zwölf und aus dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika vier Objekte aus dem Besitze des Herrn Wilh. F. Bickel in Zürich erworben. Von Herrn Ch. Zimmermann in Zürich stammen aus dem Kongogebiet zehn Objekte. Aus der Hand von Herrn Dr. Arnold Gubler in Sapporo wurde ein vollständiger japanischer Ahnenschrein erstanden. Die Sammlung für Völkerkunde erfreute sich auch im Jahre 1928 eines guten Besuches. Gleich wie letztes Jahr wurden von unserer Gesellschaft auch diesmal dem Geographischen Institut der Universität Zürich Fr. 700 zur Erweiterung der Reliefsammlung übergeben. — Die Mitgliederzahl der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 346.

Im Vorstande referierte Prof. Brockmann über die Leistung eines Beitrages an die Erhaltung des einzigen Strohdachhauses im Kanton Zürich, und zwar in der Gemeinde Hüttikon im Regensdorffertal. Es ist ein Anfang, kulturhistorische Objekte in unserer engern Heimat vor dem Untergang zu retten. Es wurde beschlossen, an die Kosten Fr. 400 beizutragen.

Für unsere Bestrebungen durften wir auch im Berichtsjahre uns der tatkräftigen Unterstützung der kantonalen und der städtischen Behörden erfreuen. Erstere spendeten Fr. 500, letztere Fr. 2800, in welcher Summe die Fr. 2500 inbegriffen sind, die für Neuanschaffungen der Sammlung für Völkerkunde verwendet werden müssen. Ihnen sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen; denn ohne diese Subventionen wäre es der Gesellschaft unmöglich, die mannigfachen Aufgaben in befriedigender Weise zu lösen.

Unter dem Präsidium Prof. Dr. O. Flückigers fand vom 17. bis 19. August

1928 in Siders die Tagung des Verbandes der schweizerischen geographischen Gesellschaften statt, an der wir uns auch beteiligten.

Am 7. April 1929 ist in Basel unser Ehrenmitglied Dr. Paul Sarasin gestorben. Er hat mit seinem Vetter Dr. Fritz Sarasin, dem verdienten Vorkämpfer der Naturschutzidee, unter anderem durch die Erforschung der Insel Celebes und der Weddas auf Ceylon das Wissensgebiet der Länder- und Völkerkunde mächtig gefördert. Unsere Gesellschaft wird dem bedeutenden Gelehrten ein dankbares Andenken bewahren.

Am 12. April d. J. feierte unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Albert Heim, der Altmeister der Geologie, in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Unsere Gesellschaft liess diesen Ehrentag nicht vorübergehen, ohne dem Jubilar durch ihren Vorsitzenden die wärmsten Glückwünsche darzubringen. Im Gratulationsschreiben wurde vor allem auf die hochbedeutsamen Errungenschaften des grossen Forschers auf dem Gebiete der Geologie und der weiteren Landeskunde der Schweiz hingewiesen, dann aber auch auf die grossen Erfolge, die Heim als gottbegnadeter Lehrer bei seinen ihm begeistert zugewandten Schülern erzielte, die seinen Namen über die ganze Erde getragen haben.

Nachdem die wenigen weiteren Geschäfte erledigt waren und der Vizepräsident Prof. Schlaginhaufen im Namen der Anwesenden dem Präsidenten Prof. Hans Wehrli die Anerkennung für seine grosse und nicht leichte Arbeit im Interesse der Gesellschaft während des Berichtsjahres ausgesprochen hatte, ging man zum Haupttraktandum des Abends, zum Vortrag von Herrn Dr. W. Staub (Bern): «Die Huaxteca-Indianer von Mexiko und ihre alte Kultur» über. In hochinteressanten Ausführungen führte der Redner seinen Zuhörern anhand einer wohlerwogenen Folge von Lichtbildern zuerst das Siedlungsgebiet dieses den Mayavölkern zugehörenden Indianerstamms vor, dann den Menschen selber und seine Kultur. Die treffliche Darbietung, die den Hörer einen Blick tun liess in die Werkstatt der Wissenschaft, in der Geologie, Geographie, Archäologie, Ethnographie und Sprachwissenschaft gemeinsam der Erforschung eines Indianerstamms oblagen, der, wie die Azteken, bei der Ankunft der Europäer eine achtenswerte Höhe der Kultur erreicht hatte, wurde vom Vorsitzenden aufs beste verdankt.

---

## Verein Schweizerischer Geographielehrer.

### 22. Jahresversammlung in Baden.

Sonntag den 6. Oktober 1929, 14 Uhr, Bezirksschule, Zimmer Nr. 9.

#### TRAKTANDEN

##### 1. Geschäftliches.

- a) Protokoll der letztjährigen Versammlung in Neuenburg.
- b) Bericht des Vorsitzenden.
- c) Kassabericht.
- d) Bericht der Kommission für Diapositivbilder.
- e) Beifügung eines Artikels zum Reglement betreffend die Ehrenmitglieder.

##### 2. Vortrag von Herrn Privatdozent Dr. P. Vosseler, Basel: Geographische Probleme auf der Iberischen Halbinsel (eventuell mit Lichtbildern).

##### 3. Vortrag von Herrn Dr. W. Leemann, Winterthur: Ueber Bevölkerungsbewegung und Abwanderung im Val Tavetsch.

##### 4. Dr. W. Staub, Privatdozent, Bern: Vorführung von Druckproben einer neuen geologischen Schulwandkarte der Schweiz.

**5. Exkursionen in der Umgebung Badens (wenn es die Zeit erlaubt).**

Um 19 Uhr gemeinsames Nachtessen im Hotel Engel (zu Fr. 4.—)

Für den Vorstand,

Der Präsident: Prof. H. A. JACCARD.

Chailly s. Lausanne.

**Jahresbericht der Geogr. Gesellschaft von Bern.**

Wir schätzen den Bericht mit den interessanten Abhandlungen in den Händen unserer Mitglieder. Leider ist ein sinnstörender Druckfehler stehen geblieben. Das Individuum auf Taf. III ist selbstverständlich ein Mann, nicht eine Frau der Kajandajak. Die Leser werden das übrigens wohl schon von sich aus korrigiert haben.

*Der Redaktor.*

**Neue Literatur.**

**H. Wälti, Die Schweiz in Lebensbildern.** Band I: Tessin, Graubünden, Glarus. Ein Lesebuch zur Heimatkunde für Schweizerschulen. 278 S. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

In diesem stattlichen, mit zahlreichen prächtigen Abbildungen geschmückten Bande sind über 100 trefflich ausgewählte Schilderungen, Beschreibungen und Stimmungsbilder vereinigt, die sich auf Landschaften, Siedlungen, Tiere und Bewohner der genannten drei Kantone beziehen und die namhafte schweizerische Schriftsteller zu Verfassern haben. Es sind unter diesen vertreten, um nur einige wenige zu nennen, J. V. Widmann, J. C. Heer, J. Burckhardt, F. v. Tschudi, Georg Finsler, H. Hesse, Ch. Tarnuzzer, F. Möschlin, Albert Heim. Wir können uns kein besseres Buch zur Belebung und Ergänzung des Geographieunterrichtes denken, als Wältis «Schweiz in Lebensbildern», und die Lehrerschaft wird dem Autor dafür dankbar sein, dass er es unternimmt, eine so schöne und umfangreiche Sammlung des für unsere Schulen besten geographischen Lesestoffes zu schaffen.

**Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft zu Hannover für das Jahr 1928.** Selbstverlag der Geographischen Gesellschaft Hannover. Preis M. 12.—

Im Jahre 1928 feierte die Geographische Gesellschaft zu Hannover ihr 50-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass gab sie einen Festband heraus, der den Umfang eines gewöhnlichen Jahrbuches wesentlich übersteigt, enthält er doch auf rund 250 Seiten gegen 10 Abhandlungen, verfasst von namhaften Vertretern des Faches. Der von Prof. Obst verfassten Geschichts der Gesellschaft entnehmen wir, dass nach dem Weltkrieg die Gesellschaft zusammenzubrechen drohte, dass je doch seit der Gründung eines geographischen Lehrstuhles an der Technischen Hochschule in Hannover ein neuer und geradezu überraschender Aufschwung einsetzte. Der kürzlich verstorbene Senior der deutschen Geographen, Hermann Wagner, entwarf ein Lebensbild von Hermann Guthe, dem Verfasser eines geschätzten Lehrbuches der Geographie. Prof. Habicht erörterte das Thema «Niedersächsische Landschaft und bildende Kunst», R. Tüxen machte Vegetationsstudien im nordwestdeutschen Flachlande, R. A. Geisse schrieb über die Erhaltung Helgolands, während Dr. K. Brüning und A. Bode die wirtschaftsgeographischen Verhältnisse des Harzes untersuchten. Den Schluss des Bandes machen zwei Abhandlungen über ausserdeutsche Gebiete aus; E. Birk beschreibt «Die Deutschen der Oberzirps», und H. Lautensach gibt eine abgerundete geographische Studie von Portugal.

F. N.

**Der Erdball.** Illustrierte Monatsschrift für das gesamte Gebiet der Anthropologie, Länder- und Völkerkunde. 1. Heft. 3. Jahrgang. Preis RM. 1.—. Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde.

Wir haben bereits vor einem Jahr auf diese lehrreiche und anregende Zeitschrift hingewiesen (Schw. Geogr. 1928, Nr. 9), die mit dem vorliegenden Heft